







Die Nierensteinkrankheit wird häufiger

In der Nachkriegszeit wurde von zahlreichen Ärzten die Beobachtung von einer Zunahme der Nierensteinkrankheit gemacht. Die Ursache hierfür ist zurückzuführen auf die jetzt vollständige Veränderung der Lebensgewohnheiten des Menschen gegenüber früherer Jahrzehnte, wie Prof. Kumpel in der Klinischen Wochenschrift darlegt.

a. Fleischvergiftung. Im Sommerort Romanow bei Lodz erkrankte die 23jährige Lodzlerin Ruffa Kowalska nach dem Genuß verdorbenen Fleisches. Sie wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

a. Ueberfahren. Auf der Tuszynner Chaussee wurde der 25jährige Kavalier Wacław Eichowski, wohnhaft Fabrycznastraße Nr. 22, von einem Auto überfahren. Er erlitt allgemeine Körperverletzungen.

Die 21jährige Toba Fleischer, Legionowkastr. 27, geriet unter eine Droßke und erlitt Verletzungen leichter Art.

a. Schlägereien. Teodor Pawlak wurde auf schmerzhafteste Weise Folter unterrichtet. Da er in betrunkenem Zustande im Säckel auf der Straße Rad fuhr, hielt ein Chauffeur an und verprügelte ihn mit einem Maschinenschlüssel schwer.

Unpolitisches aus Polen

Zur Verhaftung von Senior Ladenberger in Stryj

Am 4. d. M. wurde — wie dieser Tage berichtet — der Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Stryj und Senior des Mittleren Seniorats der Evangelischen Kirche A. u. S. B. in Polen, Oskar Emil Ladenberger, von dem Gericht zu Stryj zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt.

Bei Pabianice

Zug überrennt Lastauto — zwei Tote

Dicht hinter Pabianice ereignete sich auf einer Bahnüberfahrt ein tragischer Unfall. Ein von A. Szarkman aus Sieradz geführter Lastwagen wollte die Gleise überqueren, als in dem gleichen Augenblick ein Zug kam und den Lastwagen die Böschung hinunterschleuderte, so daß er in Stücke ging.

Der Unfall ereignete sich an der Ueberfahrt Automierkastr.—Górtka Pabianicka, wo sich schon zahlreiche ähnliche Unfälle mit tödlichem Ausgange ereignet haben. Erst im vergangenen Jahr hatte es bei einem gleichen Verkehrsunfall an derselben Stelle 4 Tote gegeben.

Durch den Unfall ist der Verkehr auf dem einen Schienentrang für längere Zeit gesperrt gewesen. Der Zug Posen—Warschau wurde von einer Ersatzlokomotive nach dem Bahnhof Pabianice zurückgebracht und auf dem linken Gleispaar dann nach Lodz weitergeleitet.

ereignete sich kurz vor 12 Uhr — wieder in die Schienen gehoben werden, während weitere 2 Stunden für das Instandsetzen der Schienen gebraucht wurden, da sie sich an der Unfallstelle teilweise vom Unterbau gelöst hatten.

... und noch ein schweres Verkehrsunglück

Auf der Landstraße zwischen Sieradz und Brühlern ereignete sich gestern gegen 8,30 Uhr ein Auto-unfall. In Richtung Pabianice fuhr ein „Stoda“-Personenwagen mit Frau Edith Schulz aus Kalisz, Majkowska Da, am Steuer. Neben ihr saß ihr 36 Jahre alter Mann Alex Schulz; außerdem befanden sich im Auto der 4jährige Sohn des Ehepaares, eine Nichte der Frau Schulz, Walentyna Kujat aus Pabianice, und das Dienstmädchen Gulda Bayer.

Alex Schulz wurde getötet, das Söhnchen des Ehepaares erlitt schwere Verletzungen, während die übrigen Insassen des Autos leichter verletzt worden sind.

Größte Posener Molkerei geschlossen

Wie der „Dziennik“ meldet, hat die Gesundheitsabteilung der Posener Stadtverwaltung wegen Nichtbeachtung der Sanitäts- und Rechtsvorschriften die deutsche „Posener Molkerei“ geschlossen. Es handelt sich hierbei um die größte Molkerei Posens, in der täglich über 10 000 Liter Milch verarbeitet wurden.

„Die gereinigte Atmosphäre“

Die Reinigung der Atmosphäre bezieht der „Przeegląd Ewangelicki“, der als offizielles Blatt der evangelisch-augsburgischen Kirche anzusehen ist, die Maßnahmen der Warschauer Kirchenleitung, durch die Pastor Schendel in Plock und Pastor Jehuße in Bizajna binnen 10 Tagen ihres Amtes enthoben wurden. Das Blatt macht sich vollkommen die Vorwürfe zu eigen, die aus polnischen Kreisen gegen die beiden Pastoren vorgebracht wurden und mit denen auch das Schreiben der Kirchenleitung die Maßnahmen begründete.

Ausweisung aus dem Grenzgebiet

Der Pfarrer Wilde in Bindenwald (Bawelno) ist von der Staroste in Wirlik der Aufenthalt in der Grenzzone für die Dauer von 8 Wochen verboten worden. Das Verbot gilt für die Wojewodschaften Pommerellen, Posen und Schlesien. Der Pfarrer mußte seine Gemeinde binnen 24 Stunden verlassen.

Berufung im Krollik-Prozess?

Wie berichtet, hat das Bezirksgericht in Chorzow am Mittwoch den Kaplan Paul Krollik aus Lipine wegen Verleumdung des polnischen Staates und Volkes zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Am Zusammenhang damit berichtet die „Polka Zachodnia“, sie habe erfahren, daß Staatsanwalt Wojarkki Berufung gegen das Urteil angemeldet habe.

a. Der Nachtdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Sadowista-Dancer, Zgierzka 63, Groszowzka, 11-go Lstropoda 15, Karlin, Pilsudskiego 54, Niemieliski, Andrzejka 20, Chodzyna, Petrikauer 165, Müller, Petrikauer 48, Antoniewicz, Pabianicka 56, Antezowski Dombrowska 24.

Lene kam nicht weit, da war sie schon Klaus in den Arm gelassen. „Ich suchs dich überall — der Boston ist schon im Gange.“ Wortlos nahm sie seinen Arm, und während sie sich ganz dem Rhythmus dieses langsamen Walzers hingab, fiel ihr ein, was sie dem Vater hatte sagen wollen. Da: flötet ist der Fritz, aber mehr Empfindung hat der Klaus.

Als sich Lenas Eltern um ein Uhr verabschiedeten, erbot sich Fritz, sie heimzuführen. Die Frau Förster zeigte sich nicht abgeneigt, aber ihr Mann durchschaute ihre Gründe: sie wollte ihrem Günstling das Feld eine Weile allein überlassen. „Bär“ noch „Schöner!“ sagte Deinetz. „Die halbe Stunde Wegs wird uns gut tun. Wenn Sie uns nachher nur die Lene richtig abklopfen!“

„Das Jawieso!“ beteuerte Fritz. „Nun lassen Sie zu dritt beisammen, und die unausgesprochene Frage, die zu stellen und zu beantworten jetzt die günstigste Gelegenheit war, lag wie ein Alp über ihrer Stimmung.“

Klaus empörte sich: „Was für ein Blödsinn!“ Da aber hatte Lene schon nach dem Geldstück gegriffen und schüttelte es in beiden Händen. „Nur zum Spaß!“ meinte sie und überlegte sich unter dem Schuß der Tischdecke, wie das Resultat ausgefallen war. Mit pfiffiger Miene sah sie von einem ihrer Rivalen zum andern.

Klaus war aufgestanden: „Solche Kinderei mache ich nicht mit — ich gehe!“ — „Sag recht“, sagte Lene, plötzlich wieder ganz ernst, „gehen wir also!“ und erhob sich ebenfalls. Hinter ihrem Rücken drückte Fritz dem Freund den Arm: „Zieht aber Stange halten!“ flüsterte er.

Die beiden jungen Männer nahmen auf dem Vorderbänk Platz, so daß es sich Lene in ihrem Belz hinter ihnen bequem machen konnte. „Ich bin fürchtbar müde“, sagte sie. Schon während es durch die Stadt ging, war sie eingeschlafen. Oben im Stadtwald lenkte Fritz den Wagen in einen Seitenweg. Bei einer Lichtung, die im hellen Mondschein lag, hielt er. „Eine Panne?“, fragte Lene, die Augen aufreißend. Die Freunde waren bereits ausgestiegen, und Fritz gab durch das offene Fenster Antwort. Seine Stimme klang belegt: „Keine Panne! Bleib nur ruhig im Wagen. Unsere Sache ist gleich erledigt. Einer von uns ist jetzt auf der Welt. Jetzt soll dir die Waffe die Wafel erleichtern!“

Wandte sich um und sprang, gleich Klaus, hinüber in die Lichtung, wo sie sich in 20 Schritt Entfernung einander gegenüberstellten — links Fritz in seiner Lederjacke, rechts Klaus im Ledermantel. „Seid ihr wahnsinnig?“ rief Lene und rüttelte verzweifelt an der Tür. Drüben hoben die Kinnalen ihren rechten Arm, der sich sichtbar zu einer Pistole verlängerte, und Fritz zählte: „Eins — zwei — — —“ das „drei“ wurde vom peitschenden Knall eines Doppelschusses übertönt, und im nächsten Augenblick sah Lene, die endlich die Tür hatte öffnen können, beide Schützen zu Boden stürzen. Mit dem Ausruf: „Mein Gott, was habt ihr getan?“ rannte sie hinüber und warf sich neben dem Träger des Ledermantels

ins Gras. „Ist das hier nicht erst recht Kindisch?“ Jamerte sie und versuchte, Klaus auf den Rücken zu drehen. Da fühlte sie sich plötzlich von hinten an der Schulter berührt und wandte sich in neuem Schrecken um. Fritz stand vor ihr, unverfehrt, ja sogar lächelnd, wenn auch seltsam betreten. „Da hätte ich also verloren“ sagte er heiser. „Jetzt rührt es sich auch unter dem Ledermantel, daß war Klaus nicht so rasch auf den Beinen wie der Freund und mußte von seiner Samariterin gestützt werden.“ „Daß ich so dumm gefallen bin“ sagte er mit schmerzverzerrtem Gesicht. „Jornig kiez er mit dem Fuß gegen einen Stein, an dessen scharfer Kante er sich gestoßen hatte.“ „Dafür hast du auch das Kennen gewonnen“ tröstete ihn Fritz. „Ich gratuliere euch beiden!“

Nun verstand Lene, was für ein Spiel mit ihr getrieben war: „Fui — mich so zum Narren zu halten!“ empörte sie sich, griff aber sofort wieder zu, als sie Klaus wanken sah.

„Was blieb uns andres übrig?“ meinte Fritz. „Einen non un u h t e s t du doch lieber haben als den andern. Nun wissen wir's doch wenigstens!“

„Auf solchen blöden Einfall konntest du doch nur kommen, Fritz!“

„Falsch geraten: Klaus kam darauf. Ich habe nur dafür gesorgt, daß es nicht blutiger Ernst geworden ist...“ „Wahnsinnig, Klaus?“ Färblich lachelte sie sich an seine Schulter. „So romantisch veranlagt bist du? Dummen du! Wäre alles nicht nötig gewesen — vorhin hatte ich schon das Geldstück für dich entzwickelt!“ Sie umschlang ihn mit beiden Armen und gab ihm einen Kuß — mitten auf den Mund...







